

## Einleitung

Mit über 4.500 Teilnehmern ging am 22. September 2013 die DOG 2013 in Berlin zu Ende. Unter dem Motto „Exzellent sehen – Exzellenz fördern“ diskutierten Augenärztinnen und Augenärzte aus 76 Ländern neue Erkenntnisse aus Diagnostik und Therapie, aber auch über Fragen der Nachwuchsförderung. Dem Motto des Kongresses folgend, hatte DOG-Präsident Professor Dr. med. Berthold Seitz eine Reihe innovativer Sitzungsformate zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingeführt. „Wir müssen uns mit geeigneten und zeitgemäßen Maßnahmen um die besten Köpfe bemühen“, betonte der DOG-Präsident. So startete die DOG in diesem Jahr mit „Skill Building“ erstmals ein Kursprogramm, das Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und sich an Ärzte in der Weiterbildung richtet. Ebenfalls neu war das Symposium „Excellence needs Education and Examination“, das auf die verschiedenen nationalen und internationalen Ausbildungs- und Examinierungs-Modelle für Jungmediziner hinwies. Ein Symposium zur Grundlagenforschung informierte zudem über die „DFG-Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“. Auch für leitende Mitarbeiter gab es spezielle Angebote, darunter Kurse zu Management und Mitarbeiterführung. Die Kurse waren ausgezeichnet besucht und die Resonanz auf die neuen Angebote sehr gut. Neu war zudem das kompakte Fortbildungsprogramm „DOG-Update – State of the Art 2013“, das die Kongressorganisatoren speziell für Niedergelassene und Kliniker konzipiert hatten. In zwölf jeweils 45-minütigen Sitzungen stellten Experten am Samstag und Sonntag die wichtigsten Veröffentlichungen der vergangenen zwölf Monate vor, inklusive anwendungsorientierter Einordnung der Ergebnisse und Empfehlungen. Zu den wissenschaftlichen Highlights zählten in diesem Jahr die Keynote Lectures. Frau Professor Gabriele Lang aus Ulm hielt den Eröffnungsvortrag zum Thema "Perspektiven in der Therapie der diabetischen Retinopathie", Frau Professor Ursula Schlötzer-Schrehardt aus Erlangen sprach zu "Pseudoexfoliationssyndrom/glaukom: Molekulare Grundlagen und klinische Perspektiven". Professor Donald Tan aus Singapur und Professor Andrew Dick aus Bristol in Großbritannien ergänzten das Programm mit hochkarätiger Expertise. Insgesamt 1034 wissenschaftliche Beiträge – verteilt auf 67 Symposien, 12 Updates, 19 freie Vortragssitzungen, 30 Kurse, 31 Postersitzungen und drei Keynote Lectures – konkurrierten um die Aufmerksamkeit der Augenärzte. In der Industrieausstellung präsentierten 94 Aussteller auf 1904 Quadratmetern Fläche ihre Produkte, zudem fanden vierzehn Industriesymposien und vier Workshops statt. Schließlich bot das Rahmenprogramm mit gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Glanzpunkten – seien es das „DOG-Clubbing“ im legendären Berliner Kino Kosmos, „DOG in Concert“ oder der traditionelle Benefizlauf „Eye-Run“ – einen gelungenen Ausgleich zum fachlichen Angebot. Besonders erfreulich für die Organisatoren ist, dass in diesem Jahr noch einmal gut zehn Prozent mehr Teilnehmer nach Berlin kamen als noch im Jahr davor.

Der nächste DOG-Kongress findet unter der Präsidentschaft von Professor Dr. med. Johann Roeder, Direktor der Universitäts-Augenklinik Kiel, mit dem Motto „Qualifikation verpflichtet!“ vom 25. bis 28. September 2014 in Leipzig statt.



Keynote Lecture Prof. Gabriele Lang



Keynote Lecture Prof. Ursula Schlötzer-Schrehardt



Keynote Lectur Prof. Donald Tan



Alter und neuer Kongresspräsident: Prof. Berthold Seitz/Prof. Johann Roider

---

**Eröffnungsrede**  
**Prof. Dr. Berthold Seitz ML, Präsident der DOG**



Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Liebe Assistenzärztinnen und Assistenzärzte  
Liebe Doktorandinnen und Doktoranden,  
Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Augenheilkunde findet sich heute mehr denn je im Wettbewerb mit allen anderen medizinischen Disziplinen. Während Lehrstuhlinhaber in den USA pro freier Assistenzarztstelle aus 50 Bewerbern

auswählen können, ist es heute in Deutschland - zumindest an nicht besonders privilegierten Standorten - nicht mehr so leicht, die besten Köpfe für die Augenheilkunde zu gewinnen. Wer dagegen einmal Augenheilkunde geschnuppert hat, bleibt **diesem schönsten aller Fächer** dann meist lebenslang treu.

Zunächst einmal gilt es zu definieren, was „die besten Köpfe“ überhaupt sind. Meines Erachtens handelt es sich hierbei um intelligente Menschen, wobei nicht nur der IQ, sondern auch der EQ, der „Emotionale Quotient“ im Sinne der sozialen Intelligenz eine entscheidende Rolle spielt. Non-kommunikative Autisten oder Asperger-Syndromiker – zumal in Führungspositionen - können für *das Team* tödlich sein. Daneben sollten die Kolleginnen und Kollegen hochleistungsfähig, flexibel und verlässlich sein. Wichtig ist es nicht nur, viele Ideen zu haben, sondern möglichst viele davon auch erfolgreich zu Ende zu bringen („die Kreise müssen sich schließen“). Darüber hinaus ist die Loyalität nach innen (i.S. von gegenseitigem Respekt) und nach außen (nennen wir es „Corporate Identity“) ebenso entscheidend wie die Fähigkeit als Teamplayer stets auch das Gesamtwohl der Institution im Blick zu haben. Ich persönlich arbeite am liebsten mit Menschen, die mir in bestimmten Teilbereichen hoch überlegen sind. Allerdings halte ich es zunehmend für schwierig, einen Genius in das Team dauerhaft und geschmeidig zu integrieren. Insgesamt scheint „Normalität auf hohem Niveau“ besonders erstrebenswert: „Teamwork is the fuel that allows common people to attain uncommon results“.

Der erste Schritt im Bemühen um die „besten Köpfe“ besteht darin, Interessierten zu vermitteln, was die Augenheilkunde vom „Rest der Medizin“ (ein Zitat meines Lehrers Naumann) unterscheidet. Während die Neurologen bekanntlich vermuten, das Auge sei ein Appendix cerebri, wissen wir Augenärzte, dass das Gehirn ein Appendix oculi ist. Die Augenheilkunde ist ein höchästhetisches Fach. Wir können alle Befunde entweder mit unseren eigenen Augen oder zumindest mittels hochentwickelter bildgebender Verfahren „sehen“. Wir können Krankheiten wirklich heilen. Unsere Ergebnisse sind nie fragwürdig, sie sind - wenn Sie so wollen - stets sichtbar, nämlich von innen durch den Patient selbst und von außen durch einen anderen Augenarzt. Folgende gewichtige Einflüsse hatte die Augenheilkunde auf den „Rest der Medizin“: 1851 wurde durch von Helmholtz und von Graefe der Augenspiegel eingeführt, der ohne Frage als „die Mutter der Endoskopie“ bezeichnet werden darf. 1905 erfolgte die erste durchgreifende Hornhautverpflanzung durch Eduard Zirm in Olmütz, die erste Transplantation am Menschen überhaupt. 1949 wurde die Lichtkoagulation von Meyer-Schwickerath eingeführt, die als Grundlage der Lasermedizin gelten kann. Außerdem kann die erste Implantation einer Kunstlinse durch Harold Ridley in England - ebenso im Jahr 1949 - mit Fug und Recht als der Ausgangspunkt der Entwicklung von sogenannten Biomaterialien beim Menschen interpretiert werden.

Diese Meilensteine der Augenheilkunde spiegeln sich im Motto unseres diesjährigen DOG-Kongresses wider: Unser primäres und vornehmstes Streben ist es, unsere Patienten wieder „exzellent sehen“ zu lassen. Um aber dieses Ziel zu erreichen, müssen wir eine Vision dessen haben, was Exzellenz ist und diese gerade bei den Nachwuchs-Akteuren fördern. Sie kennen alle unsere speziellen Kongress-Angebote wie z.B. das „Young-Investigator-Network“, das „Basic Science Symposium“, die Kurse „Medizin und Management“ sowie das Symposium „Excellence needs Education and Examination“, wo neben unserem deutschen Facharztexamen insbesondere weiterführenden Ausbildungs- und Examensoptionen des European Board of Ophthalmology und des International Council of Ophthalmology vermittelt werden. Vielleicht darf ich hier auch auf die Gratifikation von 5.000 € hinweisen, die die DOG seit 2 Jahren allen Forschern für einen eingereichten (nicht einen genehmigten!) Forschungsantrag bei der DFG zur Steigerung der Antrags-Motivation schenkt.

Neben der DOG sind aber für die Werbung der „besten Köpfe“ vor allem die Universitätskliniken gefordert. Bereits eine empathische Lehre der Studierenden ist wichtig für die Begeisterung von Studenten, Doktoranden und zukünftigen Assistenzärztinnen und Assistenzärzten. „Kein Effekt ohne Affekt!“ Selbstverständlich ist es unerlässlich, dass wir die Evaluation durch die Studierenden einfordern und dann auch sichtbar machen, dass diese Evaluation zu positiven Veränderungen der studentischen Lehre geführt hat. Entscheidend für die Assistenzarztausbildung ist ein strukturiertes Curriculum, das in realiter auch wirklich praktiziert wird. Um junge Leute zu motivieren, sollen wir täglich unsere Faszination für die Augenheilkunde leben. Es ist Kompetenz und Leidenschaft für das Fach, die ansteckt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es bleibt uns nichts anderes übrig als zu realisieren, dass die jungen Doktoren von heute anders ticken als wir selbst vor 25 Jahren: „Der Wurm am Angelhaken muss auch dem Fisch schmecken, nicht nur dem Angler!“

Die Augenheilkunde war und ist eine „weibliche Disziplin“. Deshalb spielt die Vereinbarkeit von Wissenschaft, Klinik und Familie eine ganz entscheidende Rolle. Auf Dauer wird heute nur ein in der Praxis gelebter – nicht nur auf der Webseite proklamierter – „familienfreundlicher Betrieb“ in der Lage sein, die besten Köpfe nicht nur für die Augenheilkunde zu gewinnen, sondern sie in dieser Institution auch zu halten. Ganz entscheidend sind auch Teilzeitmodelle für Kolleginnen mit Familie und Kindern. Neben fachlichen Aspekten kommt heute bei der sogenannten Generation Y („generation why – warum“), dem Aspekt Führung und Motivation eine entscheidende Bedeutung zu. Meines Erachtens sind drei Schlüsseleigenschaften maßgeblich: nämlich die Integrität, wir dürfen niemanden täuschen oder hinters Licht führen, die Verlässlichkeit, wir dürfen nichts versprechen, was wir nicht halten können, und die Authentizität, wir sollen nicht versuchen etwas zu sein, das wir – zumindest noch - nicht sind. Ziel sollte sein, dass unsere Schüler/-innen dereinst proklamieren können: „Du hast mir nichts versprochen und doch alles gehalten!“.

Bezüglich der Forschung sollte heute Einigkeit darin bestehen, dass nur die Symbiose von Arzt und Grundlagenforscher translational relevante Ergebnisse generieren kann. In diesem Sinne sollte es das Ziel jeder Universitätsaugenklinik sein, einen Lehrstuhl für Experimentelle Ophthalmologie auf Augenhöhe mit dem Kliniker (also W3) einzurichten, um einen möglichst erfolgreichen und nachhaltigen wissenschaftlichen Dialog zu führen, der sich nicht zuletzt auch in der Leistungsorientierten Mittelvergabe der Fakultäten abbilden wird. Ich persönlich habe aber auch gelernt, dass nicht jeder junge Kollege ein brillanter Forscher sein muss! Das Haus braucht auch exzellente Kliniker und insbesondere Mikrochirurgen: „Research alone does not fill your cashboxes“.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wie Sie im Programm gesehen haben, ändert sich der Fortbildungslehrplan unserer Jahrestagung. Kooperation, Führung und Management rücken immer mehr in den Vordergrund unseres professionellen Anforderungsprofils: In erster Linie sind und bleiben wir Ärzte, denen das Wohl unserer Patienten nicht zuletzt auch in psychosozialer Hinsicht am Herzen liegt. In zweiter Linie sind wir Mediziner, die sowohl konservativ diagnostisch und medikamentös therapeutisch tätig werden oder speziell ausgebildete Mikrochirurgen. Besonders an den Universitäten sind wir darüber hinaus Lehrer, primär für interessierte Studierende, die wir stets als potentielle zukünftige Assistenzärzte interpretieren, darüber hinaus sind wir Lehrer für die Weiterbildung der Assistenzärztinnen und -ärzte sowie für die Fortbildung der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, aber auch der interessierten Bevölkerung. Am loyalsten sind auch heute immer noch gut behandelte Patienten! Wir sind aber auch passionierte Forscher, wie Sie nicht zuletzt auch dem Büchlein *Spitzenforschung in der Ophthalmologie* entnehmen können. Aber wir können alle diese wichtigen Standbeine unserer beruflichen Eigendefinition nur dann auf Dauer zufrieden verkörpern, wenn wir ökonomisch unabhängig und im Management versiert sind. Unser Bestreben sollte es sein, die größtmögliche Schnittmenge aus all den vorgenannten Kompetenzen täglich mit Leben zu erfüllen.

Lassen Sie mich im Hinblick auf unseren Festvortrag zum Ende kommen: Scheinheiligkeit und Pseudoharmonie haben noch keiner Institution den richtigen Weg in die Zukunft gewiesen. Für mich steht außer Frage, dass nur das Zulassen bzw. geradezu Einfordern von sachlicher Kritik aller kompetenten Mitarbeiter mit Verbesserungsvorschlag (ich nenne das „loyale Opposition“) im Bemühen um einen konstruktiven Dialog mittel- und langfristig zielführend sein wird. Kritik ins Gesicht, Lob gerne auch hinter dem Rücken. Was letztendlich zählt, sind Leistung und Loyalität. Besten DANK für Ihre Aufmerksamkeit!

---

**Grußwort**  
**Prof. Dr. Bernd Bertram**  
**Vorsitzender des BVA**



Das Leitthema der diesjährigen DOG-Tagung „Exzellent sehen – Exzellenz fördern“ beleuchtet zwei wichtige Aspekte. Ein exzellentes Sehen trägt entscheidend zur Lebensqualität eines Menschen bei. Glücklicherweise können viele Menschen ohne Probleme exzellent sehen, so dass vielen ein schlechteres Sehen erst mit der ersten Brille bewusst wird. Die guten Korrekturmöglichkeiten von Refraktionsfehlern verleiten dann aber viele zum Trugschluss, dass man alle Probleme eines schlechten Sehens mit einer richtigen Brille lösen könne. Leider ist dies

nicht so. Die Zahl der Augenkranken, die trotz optimaler Brillenkorrektur nicht exzellent sehen können, steigt durch den demographischen Wandel mit immer mehr Deutschen in hohem Alter drastisch an. Durch den erheblichen medizinischen Fortschritt in der Augenheilkunde in den letzten Jahren sowohl in der Diagnostik als auch in der Therapie können wir vielen Augenkranken einen exzellenten Visus erhalten oder z.B. mit modernen IOL wiedergeben oder zumindest den Visus wie durch die IVOM stabilisieren. Wir Augenärzte leisten mit unserer täglichen Arbeit einen wichtigen Beitrag für ein exzellentes Sehen der Bevölkerung.

Der BVA versucht, mit seiner berufspolitischen Arbeit dafür die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehört natürlich, dass uns Augenärzten von den Krankenkassen genügend Ressourcen zur Verfügung gestellt werden und diese sinnvoll eingesetzt werden, aber auch dass wir nicht durch Bürokratie und andere unsinnige Auflagen behindert werden, sondern uns durch ein passendes Umfeld und sinnvolle Regelungen auf die medizinische Versorgung unserer Patienten konzentrieren können. Nicht vergessen werden darf dabei die Förderung der Forschung in der Augenheilkunde durch entsprechende Rahmenbedingungen.

Ich bin mir sicher, dass der diesjährige DOG-Kongress die Versprechung des zweiten Teils des Leitthemas „Exzellenz fördern“ durch sein vielfältiges und hochkarätig besetztes Programm erfüllen wird. Herrn Prof. Seitz und der Programmkommission sei für die Zusammenstellung gedankt. Bedanken möchte ich mich als BVA-Vorsitzender auch für die erneut sehr gute Zusammenarbeit mit dem DOG-Präsidium im vergangenen Jahr. Wir haben wieder viele gemeinsame Projekte vorangebracht. Dabei hat sich die Aufgabenteilung BVA/Berufspolitik und DOG/Wissenschaft eiterhin sehr bewährt, wobei wir bei den vielen überlappenden Themen gemeinsam arbeiten, aber bei einigen Themen auch den Vorteil nutzen können, dass entweder BVA oder DOG alleine agieren, weil wir damit dann mehr für die Augenärzte erreichen können.

Ich wünsche der DOG viel Erfolg bei diesem Kongress und möchte entsprechend dem Leitthema der Tagung schließen mit der Aufforderung an alle Augenärzte, überall der Bevölkerung den hohen Stellenwert eines exzellenten Sehens bewusst zu machen nach dem Motto „Tue Gutes und rede davon“.

---

**Grußwort Prof. Dr. Gerhard K. Lang**  
**Herausgeber Klinische Monatsblätter für**  
**Augenheilkunde**

Herr Präsident,  
meine Damen und Herren,  
mit einem Heft der Klinischen Monatsblätter - einem der Publikationsorgane der DOG - halten Sie die weltweit älteste, kontinuierlich publizierte augenärztliche Zeitschrift in Händen.

Die Klinischen Monatsblätter werden dieses Jahr 150 Jahre alt. Für die junge und schnell wachsende Heidelberger Augenärztesgesellschaft stieß Albrecht von Graefe bereits 1862 die Notwendigkeit einer Zeitschrift an und beauftragte Karl Wilhelm von Zehender mit der Ausführung. 1863 erschien der erste Band und die Vorträge der Tagung wurden einem großen Leserkreis zugänglich gemacht



Wie damals so auch heute werden in den Klinischen Monatsblätter die neuesten Erkenntnisse publiziert, um alles Neue mitzuteilen, was der in Klinik und Praxis tätige Augenarzt für seine Arbeit wissen muss.

An dieser Stelle möchte ich allen Herausgebern, Schwerpunkttherausgebern sowie den Reviewern und Autoren für ihre Tätigkeit herzlich danken. Den Thieme Verlag und seine Mitarbeiterinnen möchte ich ganz besonders erwähnen. Mein Dank gilt auch Herrn Kollegen Rohrbach, der im Jubiläumsjahr die Zeitschrift mit der Rubrik „Highlights gestern – Highlights“ heute begleitet.

Abschließend darf ich noch zum Jubiläums-Symposium der Klinischen Monatsblätter am Samstag um 14.30 h einladen, bei dem auch die diesjährigen Theodor Axenfeld-Preisträger vortragen werden. Der Theodor-Axenfeld-Preis, der alle 2 Jahre eine herausragende Arbeit in den Klimos würdigt, hat auch ein Jubiläum und feiert dieses Jahr sein 75 jähriges Bestehen.

Die Klinischen Monatsblätter versuchen, angemessen und würdig gemeinsam mit ihren Lesern das 150 jährige Jubiläum zu begehen und verstehen diesen Meilenstein als Verpflichtung für die Zukunft, weiterhin an der Qualität der Zeitschrift zu arbeiten.

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

---

### **Unterzeichnung des Memorandum of Understanding zwischen DOG und COECSA**



Im Jahr 2009 unterzeichnete die DOG zusammen mit der Ophthalmological Society of East Africa (OSEA) ein Memorandum of Understanding. Ziel dieser Vereinbarung war es, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung und Ausbildung im Bereich der Augenheilkunde weiterzuentwickeln und zu stärken. Aus dieser Kooperation ist über die letzten Jahre eine fruchtbare Zusammenarbeit entstanden. In 2012 firmierte OSEA mit weiteren Gesellschaften zum

College of Ophthalmology of East, Central and Southern Africa (COECSA). Um die gute Zusammenarbeit auch weiterhin fortzuführen, wurde anlässlich der Eröffnungssitzung ein Memorandum of Understanding zwischen DOG und COECSA unterzeichnet.

---

### **Grußwort Prof. Dr. Dan Kiage**

#### **Präsident des College of Ophthalmology of Eastern Central and Southern Africa (COECSA)**

Thank you Mr. President for your kind invitation. I bring you greetings from Africa, from OSEA which has now become COECSA. Four years ago, we stood in Leipzig with Prof. Wiedemann, who was President then, and we signed this Memorandum of Understanding. Since then a lot has happened, there has been a lot of enthusiasm and we appreciate the people from DOG who have really played a role in making this happen. I'd like to mention a few names like Prof. Volker Klauß, Prof. Martin Kollmann, Dr. Sebastian Briesen, Prof. Rudolf Guthoff, Prof. Manfred Zierhut, Prof. Uwe Pleyer and a few others who have really been very instrumental; they have taken time and visited us and communicated and shared very useful information and knowledge up to now. A lot of progress has happened in OSEA, we now changed to COECSA. The change really meant that there was a new spirit which came in, more countries were involved, we now have nine countries - Kenya, Uganda, Tanzania, Ethiopia, Southern Sudan, Rwanda, Burundi, Malawi and Zambia – and they have all joined together to form a larger body of ophthalmologists. This year we had a very successful conference in Kigali and some of the people here were present. I must say that we have raised our standards to very high levels and this is thanks to the encouragement that we are getting from here. Next year we are going to Zambia which again is a very small country, a new country, they have just formed their society, so the whole of East Africa and Central Africa, South Africa will go there to encourage them further. I would like to encourage more of you to come to the annual conference which will take place either in Livingstone or Lusaka. So we are quite grateful and we are enthusiastic to have this cooperation going on. We enjoy the possibility to discuss with you what we can do to make this collaboration an even bigger success.



---

### **Verleihung der Ehrenmitgliedschaft**

## Prof. Dr. Veit-Peter-Gabel

Nach seiner Facharztausbildung 1968 an der LMU München bei Professor Lund befasste sich Herr Professor Dr. Veit-Peter Gabel schwerpunktmäßig mit der Zusammensetzung von Silikonölen in der vitreoretinalen Chirurgie. Zusammen mit Professor Birngruber steht er zudem für die Erforschung der Laseranwendung in der Augenheilkunde. 1991 wechselte Herr Professor Gabel nach Regensburg und übernahm dort als Ordinarius die neugegründete Augenklinik. Regelmäßige Highlights des Jahres waren die von ihm organisierten Jahrestagungen der Bayerischen Augenärzte als auch die alternierend in Regensburg und Lübeck abgehaltenen Laser- und Vitrektomieurse. Basierend auf seiner Kompetenz im Bereich der subretinalen Chirurgie avancierte Herr Professor Gabel zusammen mit Herrn Professor Zrenner zu einem der Pioniere der subretinalen Netzhautprothesen.

Seit seiner Emeritierung 2006 hat sich Professor Gabel als Direktor des ICO-Fellowship-Programms, das in die ganze Welt hinausstrahlt, bis heute in unschätzbare Weise für die DOG verdient gemacht. Mit Hilfe dieses Programms ist es mittlerweile gelungen, mehr als 700 Fellows zu vermitteln und ihnen so eine qualifizierte ophthalmologische Ausbildung zu ermöglichen.



---

## Ehrung der Verstorbenen

Anlässlich der Mitgliederversammlung der DOG wurde der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht.

Dr. Karl-Anton **Büning**, Bochum  
Dr. med. Erdogan **Cayiroglu**, Hamburg  
Dr. Franz **Graf**, Bruchsal  
Dr. Christoph **Hallermann**, Freiburg  
Dr. Milena **Ilic**, Hannover  
Dr. med. Manfred **Langenfeld**, Bernhardswald  
Dr. Thomas **Langhammer**, Ulm  
Dr. Erik **Larsen**, Bremen  
Dr. H. D. **Nanninga**, Monnickendam  
Dr. Michael **Pasco**, Bitburg  
Dr. Veronika **Rossa-Knoll**, Velbert  
Prof. M.D. Stephen J. **Ryan**, Los Angeles  
Dr. Elena **Sarafiant**, Kirn  
Dr. Karlheinz **Schmidt**, Köln  
Dr. Klaus **Schott**, München  
Dr. Zoltan **Simon**, Stuttgart  
Dr. Jürgen **Vogel**, Ludwigshafen  
Prof. Dr. Lorenz E. **Zimmerman**, Washington

Stellvertretend für alle verstorbenen Mitglieder wurden die verstorbenen Ehrenmitglieder Prof. Stephen Ryan und Prof. Lorenz E. Zimmerman geehrt.

## Prof. Dr. Stephen J. Ryan, Los Angeles (1940-2013)



Am 1. Mai diesen Jahres verstarb unser Ehrenmitglied, Professor Stephen J. Ryan an einer Krebserkrankung. Professor Stephen J. Ryan, M.D. war Präsident des Doheny Eye Institutes und Grace and Emery Beardsley Professor für Augenheilkunde. Von 1974 bis 1995 war er Lehrstuhlinhaber am Department für Augenheilkunde der University of Southern California (USC), von 1991 bis 2004 Dekan der Keck School of Medicine (USC) und er wirkte außerdem als Prorektor (Senior Vice President) der USC von 1993 bis 2004. Professor Ryan war Home Secretary des Institute of Medicine (IOM) der National Academy of Sciences. Zuvor war er Vorsitzender des IOMMitgliedschaftsausschusses. Professor Ryan war Mitglied des National Academies Corporation Board (TNAC), sowie Vorsitzender des Beirats des Arnold and Mabel Beckman Centers der Akademien.

Sein wissenschaftliches Interesse war fokussiert auf die Makuladegeneration, seit über 30 Jahren mit kontinuierlicher Unterstützung durch das NIH. Er hat in verschiedenen NIH-Sektionen mitgearbeitet und war Mitglied des NIH National Advisory Eye Council (NAEC) und anschließend Vorsitzender des Retinaausschusses. Prof. Ryan war Autor von neun Büchern, darunter „Retina“ (4. Auflage) sowie Autor von über 270 Artikeln in der wissenschaftlichen peer-reviewed Literatur. Er hat über 30 eingeladene Vorlesungen gehalten und hat zahlreiche Auszeichnungen, darunter zwei Ehrendoktorwürden (von der Universität Leipzig und von Providence College). Professor Ryan war weiterhin in zahlreichen Aufsichtsräten und Beiräten tätig, darunter der Arnold and Mabel Beckman Foundation, im International Council of Ophthalmology, der Johns Hopkins Universität, der National Alliance for Eye and Vision Research (NAEVR) und der W. M. Keck Foundation. 2009 wurde er zum Ehrenmitglied der DOG gewählt. Sein früher Tod ist ein großer Verlust für die Augenheilkunde!

### **Prof. Dr. Lorenz E. Zimmerman, Washington DC (1920-2013)**

Herr Professor Zimmerman wurde am 15.11.1920 in Washington geboren. Er studierte Medizin an der George Washington Universität. mit dem Bachelor Abschluss 1943 und dem M.D. Abschluss 1945. Seine Facharztausbildung (Internship) absolvierte er am D.C. General Hospital und am Walter Reed Army Medical Center (Residency in Pathologie). Nach dem Abschluss seiner Facharztausbildung diente er als Feldarzt (Leiter des Pathologie-Labors) bis 1952 im Koreakrieg, wofür er mit dem Bronze Star und der Legion of Merit ausgezeichnet wurde. 1952 erhielt er sein Diplom in Pathologie. In Washington D.C. war er nach seiner Rückkehr am Armed Forces Medical Institute des Walter Reed Army Medical Center, wo er den Rest seiner Karriere blieb und ab 1954 Leiter der ophthalmischen Pathologie war. Ab 1954 war er außerdem Associate Professor und seit 1963 Professor für ophthalmologische Pathologie an der George Washington University. Seit 1983 war er Professor für Ophthalmologie und Pathologie an der Georgetown University. Im Ruhestand lebte er in Baltimore. Professor Zimmerman gilt in den USA als Begründer der modernen ophthalmologischen Pathologie. Er ist Gründungsmitglied der Verhoeff Society of Ophthalmic Pathology. Neben einem Standard-Lehrbuch publizierte er über 300 wissenschaftliche Veröffentlichungen. 1976 erhielt er den Ernst Jung-Preis. Er erhielt den Helen Keller Prize for Vision Research, den Pisart Award, die niederländische Donders Medaille und die Lucien Howe Medal der American Ophthalmologic Society. Er war Ehrendoktor der University of Illinois. Ihm zu Ehren stiftete die American Society for Ophthalmic Pathology die Lorenz E. Zimmerman Lecture. 1996 wurde er zum Ehrenmitglied der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft ernannt. Professor Zimmerman verstarb am 18. März diesen Jahres.



---

### **Kurzprotokoll zur Mitgliederversammlung der DOG vom 21.9.2013**

*Die Langversion des Protokolls der Mitgliederversammlung wird mit der Einladung zur Mitgliederversammlung im Jahr 2014 verschickt und liegt in der Zwischenzeit in der Geschäftsstelle der DOG, Platenstr. 1, 80336 München für Mitglieder zur Einsichtnahme aus.*

**Versammlungsleiter:** Prof. Dr. Berthold Seitz  
**Protokollführer:** Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Grehn  
**Anwesende Mitglieder:** 72

- 1. Feststellung der satzungsgemäßen Einberufung und Genehmigung der Tagesordnung**  
Der Präsident stellt fest, dass zu der Mitgliederversammlung satzungs- und fristgemäß vom Vorstand eingeladen wurde. Die den Mitgliedern mit der Einberufung zugesandte Tagesordnung wird genehmigt. Die Teilnehmer stimmen der Aufzeichnung der Sitzung zur Vereinfachung der Protokollerstellung zu.
- 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 22.09.2012**  
Zu dem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 22.09.2012, wie mit der Einladung zur Mitgliederversammlung versandt, werden keine Anmerkungen oder Änderungswünsche vorgebracht.
- 3. Bericht des Präsidenten**



Prof. Dr. Seitz berichtet über den Kongress 2013.

#### 4. Bericht des Schatzmeisters

Der Schatzmeister, Prof. Dr. Reinhard, trägt den Bericht zu dem von den beiden Rechnungsprüfern Prof. Dr. Knorr und Prof. Dr. Lieb geprüften und abgezeichneten Rechnungsbericht für das Jahr 2012 sowie den Haushaltsplan für die Jahre 2013 und 2014 vor.

#### 5. Bericht des Schriftführers

Prof. Dr. Grehn berichtet zum Stand der Mitgliedschaft und aus seinem Zuständigkeitsbereich. Der Mitgliederstand stellt sich zum Tagungszeitpunkt wie folgt dar:

Mitglieder am 18.09.2012	6.254
Verstorben	18
Ausgeschieden	99
Neuaufnahmen	320
Mitglieder am 13.09.2013	6.457

Die Anzahl der Mitglieder hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 203 erhöht.

#### 6. Bericht des Generalsekretärs

Prof. Dr. Kampik berichtet über aktuelle strukturelle Entwicklungen in der DOG.

#### 7. Entlastung des Vorstandes und Genehmigung des Haushaltsplans

Prof. Lieb, Rechnungsprüfer, beantragt im Anschluss an die Berichte von Schatzmeister, Schriftführer und Generalsekretär die Entlastung des Vorstandes. Die Mitgliederversammlung entlastet daraufhin den Vorstand und genehmigt den vorgestellten Haushaltsplan für die Jahre 2013 und 2014.

#### 8. Neuwahlen

##### 1. Vertretungsberechtigter Vorstand

- ausgeschieden aus dem Amt als Vizepräsident und laut Satzung nun Präsident:  
Prof. Dr. Johann **Roider** (Kiel)
- zum Ersten Vizepräsidenten wurde gewählt:  
Prof. Dr. Karl-Ulrich **Bartz-Schmidt** (Tübingen)
- ausgeschieden aus dem Amt als Präsident und laut Satzung nun 2. Vizepräsident:  
Prof. Dr. Berthold **Seitz** (Homburg/Saar)
- ausgeschieden aus dem Amt als Schriftführer:  
Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Grehn (Würzburg)
- zum Schriftführer wurde gewählt:  
Prof. Dr. Frank **Holz** (Bonn)

##### 2. Gesamtpräsidium (§ 6, 10 der Satzung)

- Vertreter der Hochschullehrer, die augenärztliche Leiter von Kliniken oder selbständigen Abteilungen an Universitäten oder Hochschulen sind ausgeschieden aus dem Amt:  
Prof. Dr. Frank Holz (Bonn)  
Prof. Dr. Klaus-Peter Steuhl (Essen)  
Gewählt wurden:  
Prof. Dr. Horst **Helbig** (Regensburg)  
Prof. Dr. Thomas **Kohnen** (Frankfurt)
- Vertreter habilitierter ophthalmologischer Hochschullehrer ausgeschieden aus dem Amt:  
Prof. Dr. Karin Löffler (Bonn)  
Gewählt wurde:  
Prof. Dr. Jost **Hillenkamp** (Kiel)
- Vertreter hauptamtlich tätiger ophthalmologischer Chefärzte ausgeschieden aus dem Amt:  
Prof. Dr. Karl-Heinz Emmerich (Darmstadt)  
Gewählt wurde:  
Prof. Dr. Lutz **Hesse** (Heilbronn)

- in freier Praxis niedergelassene Augenärzte  
ausgeschieden aus dem Amt:  
Prof. Dr. Daniel Pauleikhoff (Münster)  
Dr. Elmar Wille (Berlin)  
Gewählt wurden:  
Prof. Dr. Daniel **Pauleikhoff** (Münster) (Wiederwahl)  
Dr. Ulrich **Oeverhaus** (Rietberg)

- Vertreter der Sektionen

Sektion DOG-Gewebetransplantation und Biotechnologie:  
ausgeschieden aus dem Amt:  
Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)  
Gewählt wurde:  
Dr. Helga **Reinshagen** (Olten)

Sektion DOG-Ophthalmoplastische und rekonstruktive Chirurgie:  
ausgeschieden aus dem Amt:  
Prof. Dr. Rudolf Guthoff (Rostock)  
Gewählt wurde:  
Prof. Dr. Christoph **Hintschich** (München)

Sektion DOG-Internationale Ophthalmologie:  
ausgeschieden aus dem Amt:  
Prof. Dr. Volker Klauß (München)  
Gewählt wurde:  
Prof. Dr. Rudolf **Guthoff** (Rostock)

- stellvertretende Rechnungsprüfer  
ausgeschieden aus dem Amt:  
Prof. Dr. Ekkehart Königsdörffer (Jena)  
Prof. Dr. Ursula Schmidt-Erfurth (Wien)  
Gewählt wurden:  
Prof. Dr. Jochen **Kammann** (Davos)  
PD Dr. Ulrich **Schaudig** (Hamburg)

### 3. Jury des von Graefe Preises

Prof. Dr. Rudolf **Guthoff** (Rostock) mit 45 Stimmen  
Prof. Dr. Christian **Ohrloff** (Bonn) mit 32 Stimmen  
Prof. Dr. Peter **Wiedemann** (Leipzig) mit 39 Stimmen

Die gewählten Personen nehmen ihre Wahl an oder haben dies vorher schriftlich für den Fall ihrer Wahl erklärt.

Prof. Dr. Berthold Seitz  
Präsident der DOG

Prof. Dr. Dr. Franz Grehn  
Schriftführer der DOG